

Die andere Seite: Wie begegnet man einem Hund?

Der Hundebesitzer muss dafür sorgen, dass sein Hund nicht einfach so zu anderen Menschen und Tieren hinläuft. Manchmal ist aber kein Platz um Auszuweichen, hin und wieder passiert es also leider, dass man auf Hunde stößt und weit und breit kein Besitzer zu sehen ist. Diplomierte Hundetrainerin Lisa Holzner sagt, wie man sich bei solchen Begegnungen verhalten soll.

„Dolomiten“: Wie sollte man sich verhalten, wenn man Angst vor einem Hund hat?

Lisa Holzner: Auf keinen Fall den Hund anstarren, auch wenn das verständlich ist, wenn man Angst hat. Hunde können das allerdings leicht als Drohung auffas-



von
Petra Schwienbacher

sen. Auch schnelle, hektische Bewegungen, um den Hund zu verscheuchen, bringen Spannung in die Situation und animieren den Hund eher dazu, heranzukommen. Am besten beachtet man den Hund nicht. Man kann z.B. das Handy herausholen, damit man mit etwas anderem beschäftigt ist. So signalisiert man dem Hund, dass man keine Gefahr darstellt und auch nicht an einer Kontaktaufnahme interessiert ist.

„D“: Warum entsteht bei manchen Menschen die große Angst

vor Hunden?

Lisa Holzner: Sie wird häufig durch Horrorgeschichten in den Medien geschürt, manchmal drohen aber auch Eltern ihren Kindern mit einem Hund: „Wenn du nicht ruhig bist, kommt der Hund her und beißt dich!“ Solche Aussagen führen dazu, dass Kinder Angst vor Hunden entwickeln. Viel wichtiger wäre es, schon einem Kleinkind den richtigen, respektvollen Umgang mit Hunden und anderen Tieren beizubringen.

„D“: Worauf sollen Eltern mit Kindern bei Hundebegegnungen achten?

Lisa Holzner: Als erste Regel gilt für alle Eltern, dass jeder Hundebesitzer vorab gefragt wird, ob



Trifft man auf herrenlose Hunde, die nicht wie diese so ruhig daliegen, gibt es bestimmte Regeln, wie man sich am besten verhalten sollte.

Foto: Anna Gruber

das Kind den Hund streicheln darf. Wird es bejaht, sollte sich das Kind ruhig von vorne oder von der Seite nähern, sodass der Hund es sieht – wird der Hund plötzlich von hinten angefasst, kann es passieren, dass er sich

erschreckt und im Affekt schnappt.

Nachdem sich das Kind dem Hund genähert hat, kann es seine Hand hinhalten, damit er daran riechen kann. Streicheleinheiten sollten niemals von oben auf den

Kopf sondern nur seitlich und unter dem Kopf, im Brustbereich stattfinden. Wenn der Hund dabei nicht zu sehr überdreht, kann ihm das Kind auch ein Leckerchen geben – dann sind die beiden bestimmt Freunde.